

01.12.2024

**Ensemble
Resonanz
– Beethoven
» Eroica «
& Klavierkonzert**



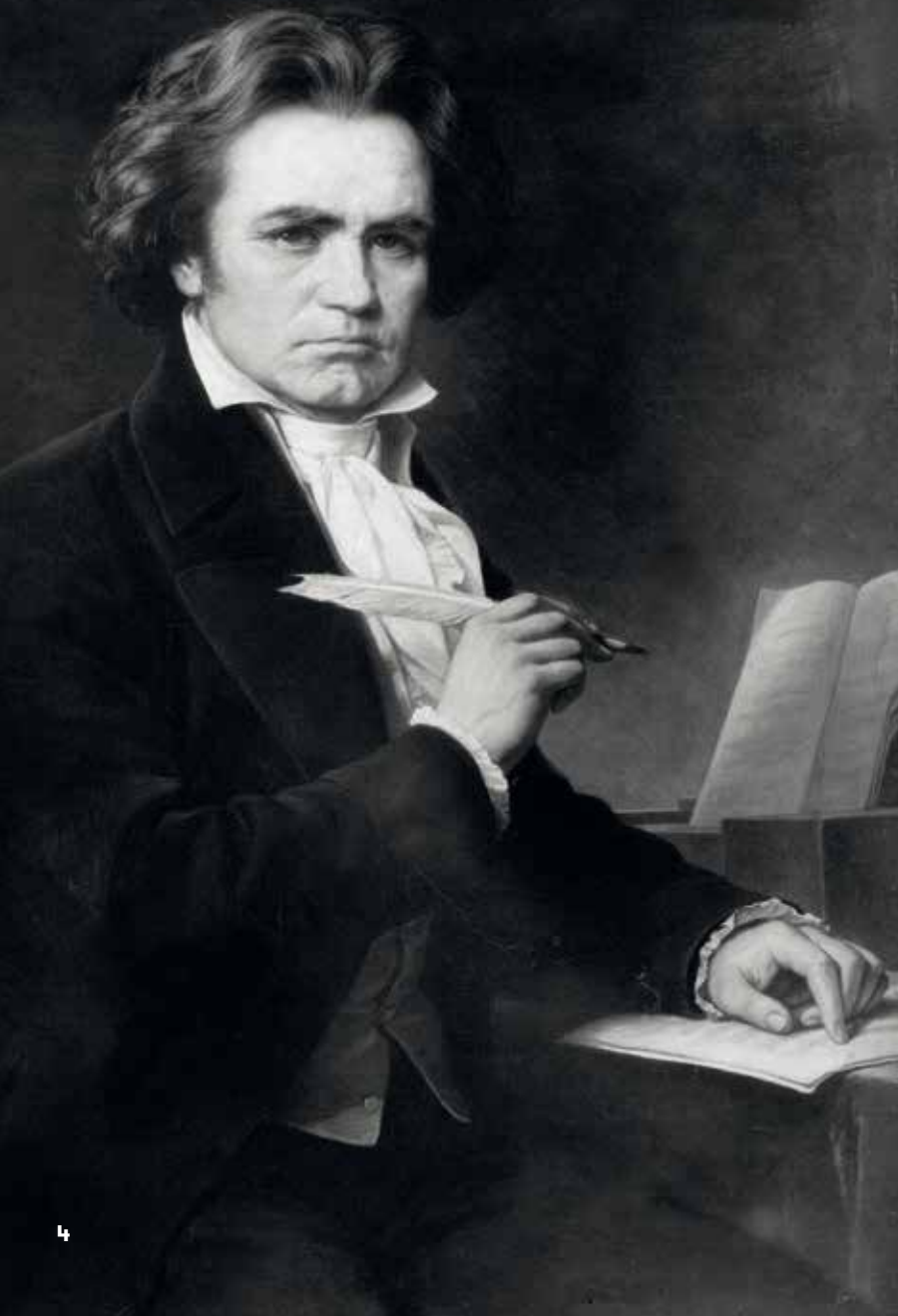
So 01.12.2024

**Ensemble
Resonanz
– Beethoven
»Eroica«
& Klavierkonzert**

Abo: Internationale Orchester – 7 Konzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Ensemble Resonanz

Riccardo Minasi Dirigent

Gianluca Cascioli Klavier

Gordon Kampe (*1976)

»boxen!« für Pauken und Kammerorchester (2023)

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Konzert für Klavier und Orchester D-Dur op. 61a (1807)

Allegro ma non troppo

Larghetto

Rondo

– Pause ca. 19.00 Uhr –

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica« (1804)

Allegro con brio

Marcia funebre. Adagio assai

Scherzo. Allegro vivace – Trio

Finale. Allegro molto

– Ende ca. 20.25 Uhr –

Einführungen um 17.00 und 17:40 Uhr im Komponistenfoyer

wilo foundation

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm

Zwischen Boxring und Schlachtfeld

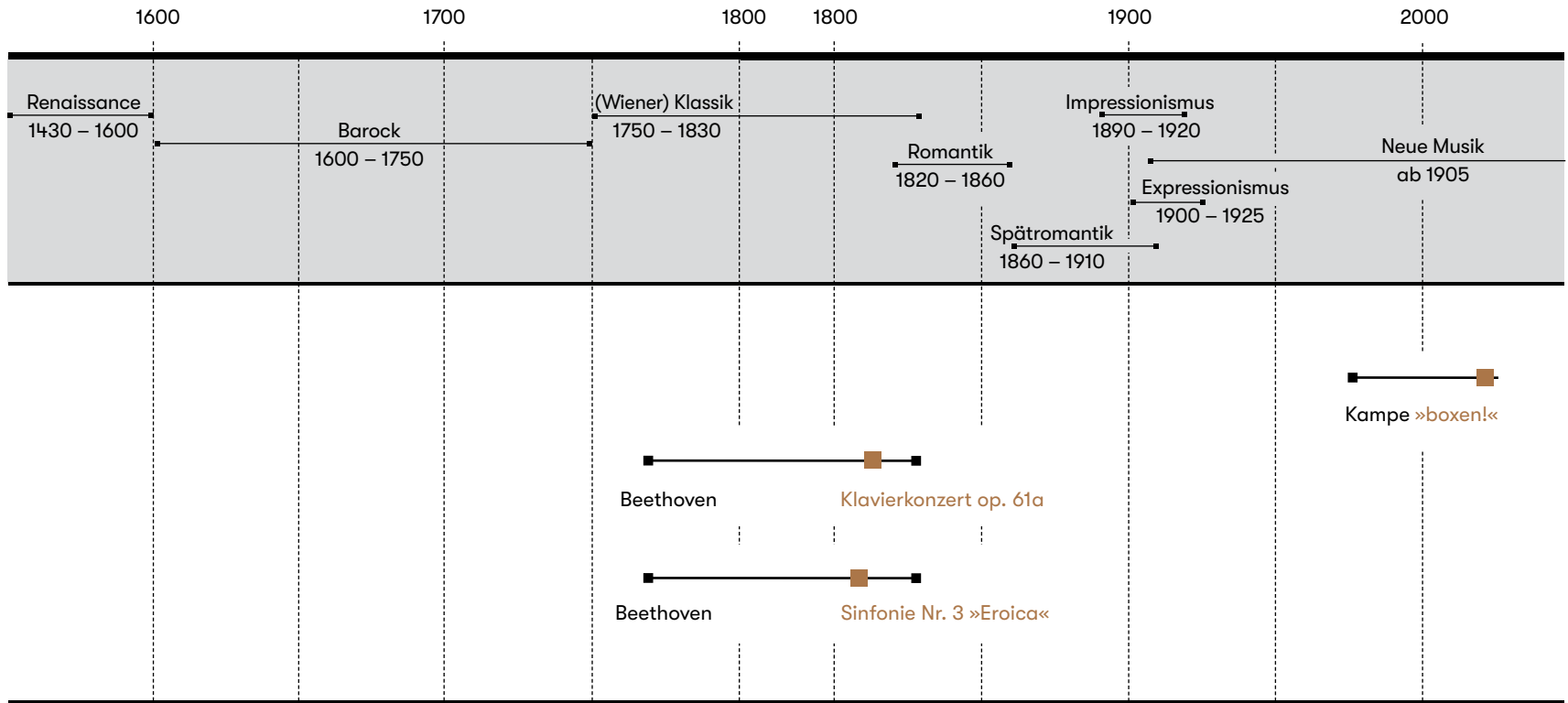
Werke von Gordon Kampe und Ludwig van Beethoven

Das Ensemble Resonanz und Riccardo Minasi schlagen in dem Konzertprogramm des heutigen Abends ungewöhnliche Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart: Gordon Kamps »boxen!« trifft auf Ludwig van Beethovens Dritte Sinfonie »Eroica« und die selten gespielte Klavierfassung seines Violinkonzerts. Kamps Werk zeigt Kampf und Kraft eines Boxers in rhythmisch pul-

sierenden Strukturen und lässt das Orchester als vitalen Organismus klingen. Die »Eroica« bietet ebenfalls den Kampf und Konflikte, allerdings auf heroischer Ebene und entfaltet dabei ideelle Freiheit. Als Kontrast zu diesen beiden Werken steht dazwischen Beethovens Klavierkonzert op. 61a mit inniger Melodik, zarten Dialogen und tänzerischer Leichtigkeit.

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Krawall und Klanggefecht

Gordon Kampe »boxen!« für Pauken und Kammerorchester

Entstehung 2023

Uraufführung 13. September 2023 in der Elbphilharmonie Hamburg durch das Ensemble Resonanz unter der Leitung von Riccardo Minasi

Dauer ca. 7 Minuten

Wer sich in die Welt von Gordon Kampes Musik begibt, landet unweigerlich auf der humorvollen Seite der Neuen Musik. Der aus dem Ruhrgebiet stammende Komponist, der seine Werke gern mit schrägen Titeln versieht wie »Butter und Fische«, »Nischenmusik mit Klopfggeistern« oder »Feedbacks, Löffel und Tanzbares«, sorgt bei Hörerinnen und Hörern sowie Musikerinnen und Musikern gleichermaßen für überraschtes Schmunzeln. Diese ungewöhnlichen

LEISE FLÜSTERT
ES: "ICH BIN EIN
STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS



Maiwald

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de

Bezeichnungen spiegeln eine künstlerische Haltung, die weder Schwere noch stilistische Dogmen duldet und das Unerwartete liebt.

Auch in seinem Stück »boxen!« für Pauken und Kammerorchester, einem Auftragswerk des Ensemble Resonanz, das im September 2023 in Hamburg uraufgeführt wurde, bringt Kampe seine spielerische Energie und ein sicheres Gespür für das dramatische Potenzial der Klangkunst in den Ring. Hier trifft Humor auf eine intensive musikalische Auseinandersetzung – und das ganz wörtlich.

Mit einem kraftvollen Solo-Einsatz eröffnet der Pauker das klangliche Kräfte-messen. Drei Schläge – präzise, energisch –, die den Beginn von Ludwig van Beethovens Violinkonzert zitieren, setzen das musikalische Geschehen in Gang, und sofort ist klar, dass dieses Werk kein sanftes Geplauder wird. Die Pauke, verstärkt durch die synkopischen Impulse des Kammerorchesters, entfaltet eine drängende, nahezu körperliche Präsenz.

Die Musikerinnen und Musiker begegnen sich wie Kontrahenten in einem Boxing: Die Pauke markiert dabei den Herausforderer, das Orchester das dynamische Gegenüber, das auf jede Attacke reagiert und mit eigener Wucht zurückschlägt. Diese »Ring-Atmosphäre« gibt dem Stück eine rhythmische Strenge und eine Struktur, die wie ein gut durchchoreografierter Kampf aufgebaut ist – ein Konzept, das Kampe mit augenzwinkernder Intensität in die Partitur schrieb.

Form und Dramaturgie: ein sportlicher Kampf in Klang

Die formale Anlage von »boxen!« orientiert sich an den Spannungsbögen eines sportlichen Zweikampfs. Laut Partitur finden sich dabei klangliche Einheiten, die wie Bewegungen in einer Runde ablaufen: mit Sätzen voller Energieschübe, Rückzugsphasen und plötzlich aufsteigenden Überraschungsmomenten. So wird die Pauke in Verbindung mit den gestopften Blechbläsern zum akustischen Fundament, während die Flageolets der Streicher und scharfe Flötentöne die Anspannung verstärken. Kampe nutzt den Kontrast zwischen lauten Ausbrüchen und Momenten konzentrierter Stille, um eine greifbare Spannung zu erzeugen, die das Publikum fesselt. Jede Sekunde zählt, jede Klanggeste hat Gewicht – der unnachgiebige Rhythmus und die oft überraschenden Einsätze treiben das Stück immer wieder an die Grenze des Erwartbaren. Wie der Boxkampf konkret

verläuft, hat Kampe durch deftige Spielanweisungen verdeutlicht. So gibt es eins »auf die Zwölf«, was durch drei Tutti-Schläge im Fortefortissimo markiert wird, anschließend sollen die Streicher »röchelnd« klingen und später wird das ganze Orchester »krass geschubbert«.

Beethoven neu erleben

Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester D-Dur op. 61a

Entstehung April/Mai 1807, wenige Monate nach der Uraufführung der ursprünglichen Fassung für Violine und Orchester

Dauer ca. 42 Minuten

Als Beethoven sich 1807 an eine bemerkenswerte Neuerfindung seines Violinkonzerts wagte, schrieb er Musikgeschichte. Das Klavierkonzert D-Dur op. 61a ist mehr als eine bloße Übertragung für ein anderes Instrument: Es verleiht dem Klavier eine frische, dialogische Stimme und erweitert die Klangfarben des Konzerts. Die Entscheidung, das Konzert auf die Klaviatur zu übertragen, schien dem Komponisten selbst ein besonderes Anliegen zu sein. Beethoven war fasziniert vom Spielraum, den das Klavier ihm bot: Mehr als die Violine lässt das Klavier klangliche Kontraste zu und erlaubt die gleichzeitige Artikulation orchestraler und solistischer Elemente.

Das Konzert beginnt mit einem Allegro, in dem das Klavier erst einmal dem Orchester den Vortritt lässt – ein ungewöhnlicher Beginn für Beethovens Konzerte, die sonst häufig dem Solisten einen direkten Auftakt bieten. Die ausladende Orchestereinleitung stellt ein Thema vor, das das ganze Konzert durchziehen wird: noble, ruhige Klänge mit einer dichten Klangstruktur, die Raum für dramatische Momente lässt. Es ist ein weit ausschweifendes Allegro, das vom Solisten dann aufgenommen, reflektiert und variiert wird.

Hier erscheint Beethoven als feinfühligler Architekt musikalischer Dialoge: Die Wechsel zwischen Klavier und Orchester sind im besten Sinne des Wortes Gesprächig, jedes Instrument kann sich entfalten, die Klangfarben variieren – und doch bleibt das Grundthema stets erkennbar.

Mit dem Larghetto im zweiten Satz taucht Beethoven in eine intime, beinahe introspektive Stimmung ein. Das Orchester begleitet das Klavier, das nun eine

berührende Melodie entfaltet, zart und zurückhaltend. Hier gelingt Beethoven eine Balance zwischen Schlichtheit und tiefem Ausdruck. Die Melodie, von einfachen Akkorden gestützt, erreicht eine klangliche Reinheit, die das Publikum in eine fast sakrale Stille zieht. Kein dramatischer Höhepunkt stört die Besinnlichkeit, vielmehr entwickeln sich die musikalischen Ideen langsam und geduldig.

Der dritte Satz bringt das Konzert zu einem sprühenden Finale: Ein Rondo in Allegro-Tempo schließt den Satz und entfesselt eine witzig-virtuose Atmosphäre, die vom Klavier teils mit spielerischer Leichtigkeit, teils mit beeindruckender technischer Raffinesse gestaltet wird. Das Thema ist leichtfüßig, lebhaft und erinnert an Beethovens Leidenschaft für tänzerische Motive. Es ist eine schier unaufhaltsame Bewegung, in der das Klavier und Orchester wie im Wettstreit stehen, das Thema immer wieder aufnehmen und in neuen Facetten erklingen

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei

MEHRWERT

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund Tel.: 0231 22 55 500 E-Mail: dortmund@audalis.de

lassen. Beethoven verleiht dem Finale dabei eine außerordentliche Lebendigkeit, die das Publikum mitzureißen vermag.

Hingehört: Echo eines Tanzes

Das Rondo-Thema – markant, rhythmisch betont und von der vitalen Energie des Allegro erfüllt – entfaltet eine tänzerische Heiterkeit. Dieses Echo eines Tanzes, das Beethoven hier beschwört, erinnert an die Grundstruktur des Menuetts, bleibt dabei aber treibender, als wolle es ein Volksfest musikalisch umsetzen.

Ein Klangdenkmal der Freiheit

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«

Entstehung 1804

Uraufführung 7. April 1805 im Theater an der Wien unter der Leitung des Komponisten

Dauer ca. 52 Minuten

Ludwig van Beethovens Dritte Sinfonie, die berühmte »Eroica«, markiert einen Wendepunkt in der Musikgeschichte und einen Akt künstlerischen Muts: eine kraftvolle Hymne an die Freiheit und eine ehrgeizige Erweiterung der Möglichkeiten sinfonischer Musik. Beethoven, der das Werk 1803/04 komponierte, stellte diese Sinfonie ursprünglich unter das Zeichen des großen Aufklärers Napoleon Bonaparte. Als dieser sich jedoch zum Kaiser krönte und damit seine republikanischen Ideale verriet, radierte Beethoven mit sichtbarem Zorn Napoleons Namen aus dem Titel. Dennoch: Die »Eroica« bleibt ein Monument für den heroischen Geist, ein musikalisches Porträt eines »modernen« Helden, getragen von Mut und Entschlossenheit.

Der erste Satz beginnt mit zwei markanten, kraftvollen Es-Dur-Akkorden, die wie ein Türöffner zu einer neuen Welt wirken. In einem Allegro con brio entfaltet Beethoven eine dramatische musikalische Erzählung. Thematisch tiefgründig spinnt der Satz kontrastreiche Melodien und entwickelt eine Durcharbeitung, die von ständigen rhythmischen Impulsen angetrieben wird. Es ist eine Musik der Spannung und Entfesselung, die beinahe filmisch von der Beständigkeit und dem Kämpferischen eines Helden erzählt. Im zweiten Satz, dem berühmten Trauermarsch in c-moll, zeichnet Beethoven das Bild eines ge-

fallenen Helden. Hier inszeniert er das Motiv des Todes nicht als Niederlage, sondern als würdiges Gedenken und majestätischen Abschied. Der kontrastreiche Mittelteil, der sich bis zur Schmerzgrenze steigert, und die sanft nachklingende Reprise lassen die Trauer in eine erhabene Gelassenheit übergehen. Beethovens sinfonische Sprache ist hier nicht nur persönlich, sondern universell: Der Trauermarsch erhebt sich zur Klage für eine gesamte Menschheit.

Nach der düsteren Schwere des Trauermarsches bringt das Scherzo im dritten Satz eine Wendung ins Helle. Beethoven entfaltet hier ein pulsierendes, lebhaftes Allegro, das von überraschenden Wendungen und rhythmischen Pointen geprägt ist. Die pulsierende Energie des Scherzos wirkt wie ein Aufatmen: Hier fließen Freude und Dynamik durch die Themen, und die Hörner setzen festliche Akzente. Es ist, als ob das Leben erneut aufleuchtet – ein Tanz, voller Vitalität.

Das Finale der »Eroica« entfaltet in einem tänzerischen Wechselspiel aus Variationen eine energetische Feier der heroischen Tonart Es-Dur. Beethovens Thema, das er aus seinem »Prometheus«-Ballett entlehnt, durchläuft kraftvolle Fugati und chorale Breite, ehe das Presto die Sinfonie in einen triumphalen Schluss führt. So entsteht ein mitreißendes Geschehen, das Größe und Vielschichtigkeit vereint – Beethoven auf der Höhe seiner Meisterschaft.

Die »Eroica« ist nicht nur eine Sinfonie, sondern eine Art künstlerisches Manifest. Beethoven bricht hier mit musikalischen Konventionen, erweitert die Dimensionen der klassischen Sinfonie und setzt ein Zeichen für die Kraft der künstlerischen Freiheit. In dieser Sinfonie erklingt der visionäre Geist eines Komponisten, der unerschrocken Neuland betritt und Musik als Spiegel gesellschaftlicher Ideale begreift. Die »Eroica« wird zum Symbol für einen Aufbruch in ein neues Zeitalter – und bleibt ein Werk, das in seiner visionären Kraft bis heute fasziniert.

Gehört im Konzerthaus

Beethovens »Eroica« war hier schon mit Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig unter Herbert Blomstedt, Les Musiciens du Louvre unter Marc Minkowski, dem WDR Sinfonieorchester unter Jukka-Pekka Saraste, MusicAeterna unter Teodor Currentzis und dem Deutschen Symphonie-Orchester unter Robin Ticciati zu erleben.





Ensemble Resonanz

Mit seiner außergewöhnlichen Spielfreude und künstlerischen Qualität zählt das Ensemble Resonanz zu den führenden Kammerorchestern weltweit. Die Programmideen der Musikerinnen und Musiker setzen Alte und Neue Musik in lebendige Zusammenhänge und sorgen für Resonanz zwischen den Werken, dem Publikum und Geschichten, die rund um die Programme entstehen.

Das 20-köpfige Streichorchester ist demokratisch organisiert und arbeitet ohne festen Dirigenten, holt sich aber immer wieder künstlerische Partnerinnen und Partner an Bord. Der Geiger und Dirigent Riccardo Minasi ist Principal Guest Conductor & Partner in Crime des Ensemble Resonanz. Enge künstlerische Verbindungen ging das Ensemble mit der Bratscherin Tabca Zimmermann, der Geigerin Isabelle Faust, dem Cellisten Jean-Guihen Queyras oder dem Diri-

genten Emilio Pomàrico ein. Mit der Szenografin Annette Kurz begleitet seit der Saison 2022/23 erstmals eine visuelle Künstlerin das Ensemble als Artist in Residence. Auch die Zusammenarbeit mit Komponistinnen und Komponisten sowie die Entwicklung eines neuen Repertoires sind ein treibender Motor der künstlerischen Arbeit.

In Hamburg bespielt das Ensemble Resonanz mit der Elbphilharmonie und dem Resonanzraum St. Pauli zwei besondere und unterschiedliche Spielorte. Die Residenz an der Elbphilharmonie beinhaltet die Konzertreihe »Resonanzen«, die in der 22. Saison für Furore sorgt. Aber auch mit Kinderkonzerten sowie im Rahmen diverser Festivals gestaltet das Ensemble die Programmatik des Konzerthauses entscheidend mit und setzt Akzente für eine lebendige Präsentation klassischer und zeitgenössischer Musik.

Der Resonanzraum im Hochbunker auf St. Pauli, der europaweit erste Kammermusik-Club, ist die Heimat des Ensemble Resonanz. Hier laden die Musikerinnen und Musiker monatlich zu der Konzertreihe »Urban string«, die von den Ensemble-Mitgliedern gestaltet und im Dialog mit der Musik internationaler DJs sowie Elektronik-Künstlerinnen und -Künstlern präsentiert wird. Auch die an die Konzerte angedockten Ankerangebote, die das Publikum zu neuen Erfahrungsräumen rund um die Programme einladen, finden zum großen Teil hier statt: von Werkstätten über Hörstunden bis zu den Philosophie-Gesprächen im Bunkersalon.

Der Resonanzraum wurde 2017 für sein innovatives Programm zum »Hamburger Musikclub des Jahres« gewählt, zudem erhielt er verschiedene Architekturpreise wie den »AIT-Award« oder den Publikumspreis des BDA. Die Reihe »Urban string« wurde 2016 mit dem »Classical:Next Innovation Award« ausgezeichnet. Ausgehend von Hamburg gastieren die Musikerinnen und Musiker auf diversen Festivals und an den führenden Konzerthäusern weltweit und lassen von Wien bis Tokio ein begeistertes Publikum zurück.

Das Ensemble Resonanz im Konzerthaus Dortmund

Erstmals war das Ensemble Resonanz 2003 hier mit Bachs Matthäus-Passion zu erleben und kehrte 2006 mit der Sängerin Etta Scollo zurück. Zuletzt war es Teil der Zeitinsel Ondřej Adámek 2022 und präsentierte u. a. ein Werk für Cello und Streicher des Komponisten.

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

Riccardo Minasi

Der italienische Dirigent und Geiger Riccardo Minasi wird als eines der aufregendsten Talente der europäischen Klassikszene gefeiert. Seit 2022 ist er Erster Gastdirigent des Ensemble Resonanz an der Elbphilharmonie Hamburg, Künstlerischer Leiter des Orchestra La Scintilla am Opernhaus Zürich und Musikdirektor des Teatro Carlo Felice in Genua. Von 2012 bis 2015 war er als Mitbegründer/Dirigent des Ensembles Il pomo d'oro, von 2017 bis 2022 war er Chefdirigent des Mozarteumorchesters Salzburg.

In der Saison 2024/25 gibt Minasi mehrere sinfonische Debüts: Beim Royal Concertgebouw Orchestra dirigiert er Bachs Matthäus-Passion, mit dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg und Michael Spyres interpretiert er Berlioz' »Nuits d'été« und mit dem Orchestre National du Capitole de Toulouse

und Jean-Guihen Queyras Antonín Krafts Cellokonzert C-Dur. Mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt und Martin Fröst führt er Coplands Klarinettenkonzert auf. Außerdem kehrt er für das ZDF-Adventskonzert zur Staatskapelle Dresden und für drei Aufführungen von »Le nozze di Figaro« an die Semperoper Dresden zurück. Beim »Glyndebourne Festival« dirigiert er das Orchestra of the Age of Enlightenment in »Le nozze di Figaro« und am Palau de les Arts Reina Sofia in Valencia Poulencs »Dialogues des Carmélites«.

In seiner letzten Spielzeit am Teatro Carlo Felice dirigiert er neben drei Sinfoniekonzerten Brittenns »The turn of the screw«. Seine Zusammenarbeit mit dem Ensemble Resonanz wird fortgesetzt, wenn er Beethovens »Eroica« beim »Musikfest Berlin«, in Kronberg, Bonn, Antwerpen, Hamburg, Dortmund und Köln aufnimmt und dirigiert. In der vergangenen Saison debütierte das Ensemble mit großem Erfolg bei den »BBC Proms« mit Timothy Ridout und Clara-Jumi Kang.

Riccardo Minasi verfügt über eine Fülle an Aufnahmeerfahrungen mit den besten Künstlerinnen und Künstlern der Welt, darunter Diana Damrau, Joyce DiDonato und Juan Diego Flórez. Zuletzt wurden drei seiner Harmonia-Mundi-Aufnahmen mit dem Ensemble Resonanz mit dem »Diapason d'or de l'année« ausgezeichnet.

Minasis Aufführungen zeichnen sich durch ihre musikwissenschaftliche Integrität aus. Er hat als historischer Berater für das Orchestre symphonique de Montréal fungiert und war zusammen mit Maurizio Biondi Kurator und Herausgeber der kritischen Bärenreiter-Ausgabe von Bellinis »Norma« (2016), ein Werk, das er später mit dem Ensemble Resonanz erfolgreich aufführte.

Als Solist und Konzertmeister trat Riccardo Minasi u. a. mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, der Accademia Bizantina, Il Giardino Armonico und Le Concert des Nations auf. Er hat mit Musikerinnen und Musikern wie Veronika Eberle, Bryn Terfel, Franco Fagioli, Jean-Guihen Queyras, Viktoria Mullova und Reinhard Goebel zusammengearbeitet.

Riccardo Minasi im Konzerthaus Dortmund

2012 leitete Riccardo Minasi hier in zwei Konzerten im Rahmen der Marien-Zeitinsel das Balthasar-Neumann-Orchester von der Geige aus.



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER
& JAEGER**



Gianluca Cascioli

Gianluca Cascioli wurde 1979 in Turin geboren und studierte Klavier bei Franco Scala an der Accademia Pianistica di Imola. Casciolis Karriere begann mit seinem Sieg beim »Internationalen Klavierwettbewerb Umberto Micheli« 1994. Seitdem ist er in den wichtigsten Musikzentren Europas, Nordamerikas und Japans aufgetreten.

Cascioli konzertierte mit so renommierten Ensembles wie den Berliner Philharmonikern, dem Boston Symphony Orchestra, der Camerata Salzburg, dem Chamber Orchestra of Europe, dem Chicago Symphony Orchestra, dem English Chamber Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, dem Philharmonia Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic, dem Gustav Mahler Jugendorchester, dem Mahler Chamber Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra, der Filarmonica della Scala, dem New York Philharmonic, den Wiener Symphonikern und Philharmonikern. Zu den Dirigenten, mit denen er zusammengearbeitet hat, gehören u. a. Claudio Abbado, Vladimir Ashkenazy, Myung-Whun Chung, Valery Gergiev, Daniel Harding, Riccardo Muti, Lorin Maazel und Zubin Mehta. Er machte Kammermusik etwa mit Mstislaw Rostropowitsch, Yuri Bashmet, Maxim Vengerov, Frank Peter Zimmermann, dem Alban Berg Quartett, Clemens Hagen und Sabine Meyer.

Zu Casciolis jüngsten Veröffentlichungen bei der Deutschen Grammophon gehören Beethovens komplette Violinsonaten zusammen mit der Geigerin Sayaka Shoji, Beethoven-Klaviersonaten, mehrere Werke des 20. Jahrhunderts aus Russland, der Ukraine und Estland, Österreich/Deutschland und aus Italien. 2021 veröffentlichte Harmonia Mundi eine CD mit den Klavierkonzerten op. 58 und 61a von Beethoven, zusammen mit dem Ensemble Resonanz unter der Leitung von Riccardo Minasi. 2022 veröffentlichte die Deutsche Grammophon eine neue Aufnahme von drei Violinsonaten von Mozart, gespielt auf Originalinstrumenten.

Gianluca Cascioli studierte Komposition am Conservatorio Giuseppe Verdi di Torino bei Alessandro Ruo Rui und später bei Alberto Colla. Casciolis Kompositionen wurden in wichtigen Konzertsälen wie der Laeiszhalle Hamburg, der Wigmore Hall London und dem Palau de la Musica in Barcelona aufgeführt. 2018 veröffentlichte Universal zwei digitale Alben mit Casciolis Kompositionen.



Geschenkideen
entdecken:
konzerthaus-
dortmund.de

Wo Geschenke
zum Erlebnis
werden.

So klingt nur Dortmund.
Persönliche Beratung: T 0231 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Meisterlich

Es ist zweifellos sein berühmtestes Werk: Dvořáks 9. Sinfonie »Aus der Neuen Welt«. Bevor dieses Meisterwerk auf den Notenpulten des Orchestre Philharmonique de Monte Carlo liegt, widmet sich Mirga Gražinytė-Tyla in der ersten Konzerthälfte zusammen mit dem jungen lettischen Pianisten Georgijs Osokins Chopins Zweitem Klavierkonzert und einem Komponisten, der ihr ein Herzensanliegen ist: Mieczysław Weinberg.

So 19.01.2025 11.00 Uhr

Mozart-Expertise

Mitsuko Uchida, eine der größten Mozart-Interpretinnen unserer Zeit, arbeitet seit langem mit dem Mahler Chamber Orchestra (MCO) zusammen und konzentriert sich dabei auf Mozarts Klavierkonzerte. Auch 2025 führt sie das MCO wieder mit zwei Klavierkonzerten Mozarts nach Dortmund: Die beiden Konzerte Nr. 18 und Nr. 21 umrahmen an diesem Abend ein kammermusikalisches Werk Janáčeks.

Do 23.01.2025 19.30 Uhr

Hochgelobt

Elim Chan »gehört zu den empfindsamsten Dirigentinnen und ist eine besonders sensibel ausformende Musikerin« (»Ruhr Nachrichten«). Mit dieser und ähnlichen Lobeshymnen im Gepäck reist die junge Dirigentin erneut nach Dortmund und erarbeitet hier mit dem Mahler Chamber Orchestra ein russisches Programm mit Werken von Schostakowitsch und Prokofiew.

Fr 14.02.2025 19.30 Uhr

Termine

Texte Mario-Felix Vogt

Fotonachweise

S. 08 © Drew Gardner

S. 16 © Tobias Schult

S. 22 © Francesco Giusti

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

